

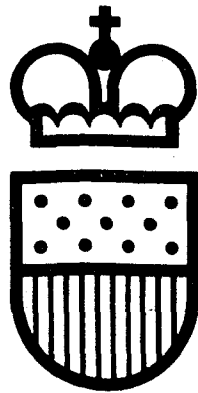
AZ - FL-9494 Schaan

Donnerstag,
8. Mai 1980

113. Jahrgang - Nr. 85

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Volks

Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

FBP

Wahlerversammlung in Vaduz

Wie angekündigt, findet morgen Freitagabend um 20.15 Uhr im Foyer des Vaduzer Saales eine Wahlerversammlung statt, zu der die FBP Vaduz schon heute alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aus der Gemeinde herzlich willkommen heisst.

Der Ablauf des Abends sieht folgendes Traktandum vor:

- Eröffnung durch Obmann Bruno Ospelt;
- Kurzreferat von Bürgermeister Hilmar Ospelt;
- Nomination eines Kandidaten für die Bürgermeister-Neuwahl am 13./15. Juni;
- Nominations von Kandidaten für die gleichzeitig stattfindenden Wahlen des Vermittlers, des Vermittler-Stellvertreters, der Gemeindesteuerkommission und der Rechnungsrevisoren.

Die FBP Vaduz unterstreicht, dass selbstverständlich auch an dieser Wahlerversammlung Gelegenheit zur Diskussion über alle interessierenden Fragen geboten ist.

Titos Staatsbegräbnis

Liechtenstein an den Beisetzungsfeierlichkeiten vertreten

(p.) - An den heute stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten des jugoslawischen Staatspräsidenten Josip Broz Tito wird das Fürstentum Liechtenstein durch Regierungsrat Dr. Walter Oehry vertreten sein. Regierungsrat Dr. Walter Oehry ist begleitet von Botschaftsrat Graf Dr. Mario Ledebur-Wicheln.

Termin-Berichtigung

Verbandsmusikfest am 4./5. Juli 1981

Bei der Terminbekanntgabe für das Verbandsmusikfest 1981 hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Der Termin für das Verbandsmusikfest 1981 in Ruggell wurde natürlich nicht auf den 4./5. April, sondern auf den 4./5. Juli 1981 festgesetzt.

«Erleichterte Einbürgerung»:

Nach der Euphorie die Ernüchterung

Vernehmlassungsentwurf der Regierung wurde eher zu einem Schlag ins Wasser

Am 11. März 1980 verabschiedete die Regierung den Vernehmlassungsentwurf für ein Gesetz, das die Abänderung des heutigen Einbürgerungsmodus vorsieht. Alteingesessene Ausländer sollten in den Genuss eines erleichterten Einbürgerungsverfahrens — losgelöst von der Bürgerversammlung — kommen. Inzwischen ist das Vernehmlassungsverfahren mit den Gemeinden praktisch abgeschlossen. Die anfängliche Euphorie ist Ernüchterung geworden. Vernehmlassungsentwurf droht ein Schlag ins Wasser zu werden.

Der Vernehmlassungsentwurf sieht u. a. folgendes vor:

- Ausländer, die 40 Jahre lang im Lande leben, sollen Anspruch auf einen sogenannten «erleichterten» Einbürgerungsmodus haben.
- Die Erleichterung besteht darin, dass in solchen Fällen nicht mehr die Bürgerversammlung, sondern ein Einbürgerungsrat über den Antrag entscheidet.
- Der Bürgerversammlung bliebe allerdings das Referendums- und Initiativrecht um allfällige Beschlüsse des Einbürgerungsrates zu korrigieren bzw. einer ordentlichen Bürgerabstimmung zu unterbreiten.

600 Anwärter in zehn Jahren

Nach Angaben des Regierungschefs (im Rahmen des monatlichen Pressgesprächs am Dienstag) kämen heute 179 Ausländer mit Niederlassungsbewilligung von 40 und mehr Jahren in den Genuss dieses Ver-

fahrens. Zusammen mit den Familienangehörigen der Bewilligungsträger wären es 338 Personen. Im Verlaufe der nächsten zehn Jahre kämen weitere 147 Bewilligungsträger mit 144 Angehörigen, zusammen als 291 Personen dazu. Das heisst also, dass bis etwa 1990 rund 600 Ausländer direkt und indirekt über das erleichterte Einbürgerungsverfahren Liechtensteiner werden könnten.

● Nicht berücksichtigt sind in dieser Zahl die Kinder von Liechtensteinerinnen, die mit Ausländern verheiratet sind. Sofern sie hier im Lande geboren und aufgewachsen sind, soll diese Gruppe von «Halb-Ausländern» nach dem 20. Lebensjahr ebenfalls Antrag auf erleichterte Einbürgerung stellen können.

Regierungschef Brunhart konnte am Dienstag indessen noch keine Angaben über die zahlenmässige Grössenordnung dieser Gruppe machen. Die statistischen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Schlechte Stimmung in den Gemeinden

Aber auch ohne diese Angaben und ohne dass im Pressegespräch davon die Rede war, weiss man, dass die Stimmung in bezug auf das von der Regierung vorgeschlagene neue Einbürgerungsverfahren draussen in den Gemeinden eher schlecht ist. Wie man hört, soll sich keine der elf Gemeinden mit Ueberzeugung oder gar Begeisterung dem Vernehmlassungsentwurf anschliessen wollen.

Wenn man mit der Regierung auch einig darin ist, dass die Einbürgerungsfrage neu geregelt werden sollte, gibt man der heute vorgeschlagenen Lösung aus verschiedenen Gründen keine Chance, dass sie vor dem Bürger bestehen wird.

«Voreilige Veröffentlichung»

Der Vaduzer FBP-Abgeordnete und designierte Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt stellte sich (am letzten Montagabend in Planken) ohnehin schon die Frage, ob die Veröffentlichung des Vernehmlassungsentwurfes, der ja in der sogenannten Gemischten Kommission erarbeitet worden war, nicht etwas zu voreilig an die Gemeinden weitergeleitet wurde. Hilmar Ospelt: «Meiner Ansicht nach kann man nur dann eine Lösung des Einbürgerungsproblems finden, wenn man es in engem Zusammenhang mit der Ueberfremdungsfrage, dem Frauenstimmrecht und den anderen Bereichen sieht, welche den Bürger und unsere Politik heute beschäftigen.» Isolierten Sonderlösungen gibt Hilmar Ospelt persönlich «keine echten Chancen».

Hilmar Ospelt gehört selbst der paritätisch besetzten, Gemischten Kommission an. Seine Meinung zu den aufgeworfenen Fragen hatte er sich also aufgrund eigener Erfahrungen in der Kommission selbst und dann wiederum ausserhalb im Rahmen der Vernehmlassung in der Gemeinde und in zahlreichen Gesprächen mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern gebildet.

Spital Vaduz:

Keine Überkapazitäten

Regierungsrat Anton Gerner zu einer aktuellen Frage

Mitte April veröffentlichte das VOLKSBLATT Leserzuschriften, in denen die Frage der künftigen Kapazität des im Bau befindlichen Vaduzer Spitals diskutiert wurde. Dabei wurde auch die Meinung laut, dass das Krankenhaus «überdimensioniert» ausfalle; dass es dort am Ende also zu viele Betten gebe. In den letzten Wochen wurde uns nun ein Fall bekannt, da ein älterer, pflegebedürftiger Patient, der aus dem Regionalspital Grabs nach Vaduz verlegt werden sollte, hier wegen Platzmangels abgewiesen werden musste. Wie verhält es sich nun wirklich? Ist das Vaduzer Krankenhaus zu klein oder zu gross? Diese Frage stellten wir anlässlich

des Pressegesprächs mit der Regierung dem zuständigen Ressortchef Anton Gerner.

Regierungsrat Anton Gerner dazu sinngemäss: Das heutige «Notspital», das bekanntlich in Teilen des Betagtenwohnheimes untergebracht ist, verfügt über 51 Betten. Für Alters- und Chronischkranke ist seit Monaten kein Platz mehr. Die Belegung erreicht hier zwischen 95 und 97 Prozent. Sie ist also praktisch total. In der bis jetzt noch kleinen Abteilung für Akutfälle ist die Belegung ebenfalls aussergewöhnlich hoch. Hier gibt es meist nur an Wochenenden die normalen Ueberkapazitäten.

Nach Inbetriebnahme des Krankenhaus-Neubaus werden rund 30 Betten mehr als heute zur Verfügung stehen. Wenn man bedenkt, dass wir dann auch über eine modern eingerichtete Geburtshilfe-Station und über zeitgemässe Voraussetzungen zur besseren Versorgung von Akutkranken verfügen, so kann man aufgrund der heutigen Situation davon ausgehen, dass das künftige Liechtensteiner Krankenhaus in Vaduz gut ausgelastet sein wird.

Welterführung der Alterspflegeabteilung im Betagtenwohnheim

Teile des Betagtenwohnheimes sollen auch nach Vollendung des Spitalneubaus als Alterspflegeabteilung unter der Leitung des Spitals weitergeführt werden.

● Was den eingangs erwähnten Alterspflegefall betrifft, so konnte er inzwischen saniert werden. Der Patient liegt inzwischen in einem frei gewordenen Spitalbett in Vaduz.

Ruggell

Rest. Schwert

Täglich geöffnet
ab 16.00 Uhr

Keller-Bar

Täglich
Verlängerung

Montag W. Hilti
geschlossen u. Personal

Samariterverein Balzers:

In der Chronik geblättert

VOLKSBLATT-Serie
über unsere Dorfvereine

In Fortsetzung unserer Artikelreihe «In der Chronik geblättert», stellen wir in unserer heutigen Ausgabe den Samariter-Verein Balzers näher vor. Im Rahmen dieser Artikelserie versuchen wir einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und den traditionsreichen Weg unserer Vereine aufzuzeigen. Die Serie «In der Chronik geblättert» erscheint fallweise und wird von Mitarbeitern unserer Zeitung zusammengestellt. Lesen Sie heute auf Seite 11 Interessantes über die Entstehung und Entwicklung des Balzner Samaritervereins. Autor dieses Beitrages ist unser langjähriger Mitarbeiter Walter Gstöhl.

Industrie:

Rekordzahlen

Nach den düsteren Prognosen im Herbst 1978 hat sich die liechtensteinische Industrie 1979 wieder glänzend aufgefangen. Die Gesamtexporte wuchsen um 11,7 Prozent und erreichten die neue Rekordmarke von mehr als 760 Mio Franken. Eine Höchstmarke wird auch beim Personalbestand gemeldet: 5867 Personen. Näheres auf Seite 3 im heutigen VOLKSBLATT.

Geschichte des Gerichtswesens

Ein Vortrag im Rahmen
der Richter-Vereinigung

«Die geschichtliche Entwicklung des Gerichtswesens in Liechtenstein» ist das Thema eines öffentlichen Vortrages, den der Leiter des Landesarchivs und der Landesbibliothek, Dr. Alois Ospelt, am Montagabend, den 2. Juni um 20 Uhr im Foyer des Vaduzer Saales halten wird. Der Vortrag wird von der Vereinigung liechtensteinischer Richter organisiert.

Die Richtervereinigung (Präsident: Dr. Ivo Beck, Sekretär: Dr. H. J. Stotter) weist schon heute auf diesen zweifellos interessanten Vortragsabend hin.

Auf dem Hintergrund der liechtensteinischen Staatswerdung soll die Organisation des Gerichtswesens im besonderen dargestellt werden. Der Vortrag schildert, wie sich aus dem alten Churrätien einzelne selbständige Herrschaften, darunter die Landschaften Vaduz und Schellenberg, herausgebildet haben, die ihrerseits wieder eigene Rechtsgewohnheiten entwickelten. Auf diesen Vorgängen gründet letztlich die Tatsache, dass heute ein eigenständiges liechtensteinisches Gerichtswesen existiert.

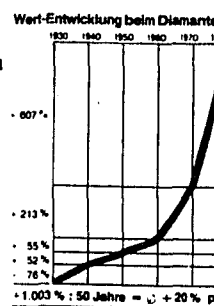
AMARILLO DISCOUNT TRIESEN

der gepflegte Discounter
in Liechtenstein

Diamanten sind nachweislich bereits seit einem halben Jahrhundert das sicherste Anlageobjekt der Welt!

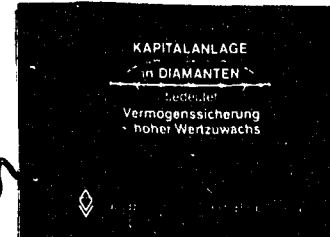
Kein anderer Wertträger hatte jemals so lange solch einen hohen ungebrochenen Wertzuwachs!

Jeder — selbstverständlich auch ein Nicht-Fachmann oder jemand mit kleinen Ersparnissen — kann diese ausgezeichnete Kapitalanlage risikofrei nutzen: wir zeigen den Weg dazu!



Verlangen Sie unsere 82-seitige in Kunstleder gebundene, mit Pergamentseiten und Bleiplombe versehene

kostenlose Luxus-Broschüre



ALLGEMEINE VERMÖGENSVERWALTUNGS AG

FL-9490 Vaduz, Schaanerstrasse 13 · Telefon: 075/2 67 27 · Telex: 0045/77957 avy

Seit Jahren in weitem Umkreis das grösste spezialisierte Unternehmen für Anlage-Diamanten!

COUPON

Bitte senden Sie mir die kostenlose Luxus-Broschüre:

Name:

Signature Adresse:

Allgemeine Vermögensverwaltungs AG, FL-9490 Vaduz

Ihr Berater für alle Versicherungen

Norman Schädler
Hauptagentur
Commerzhaus 11
9490 Vaduz

Telefon: 075 2 85 85

**BERNER ALLGEMEINE
VERSICHERUNGEN**